

Bauten um den großen Hof, der das Hauptobjekt der Neuausschmückung war und auch gegenwärtig das Glanzstück des ganzen Schlosses ist. Über die Bedeutung dieses Hofes für die deutsche Renaissance in Österreich s. Übersicht.

Das Schloß steht auf einem Hügel und ist von S. her zugänglich, nach den anderen Seiten fallen die Abhänge mehr oder weniger steil ab. Man gelangt zunächst an die Südwestecke des Komplexes zu dem äußeren Torbaue. Dieser ist von Ortsteinen eingefast, von mächtigem gequadrerten Rundbogentore mit stark profiliertem Abschlußgebälke durchbrochen und von gratgewölbter Durchfahrt in der Richtung N.-S. durchquert. Über dem Tore rechteckiges Fenster, darüber Auskragung auf drei Stützbalken. Über dem nördlichen Tore drei abgerundete Luken, an der Ostseite führt eine Freitreppe mit gemauerter Brüstung empor, unter der die Wand in einem Rundbogen ausgenommen ist. Schindelzelddach mit reichem Kamin und eingblendeter Bogenstellung.

An der Nordseite dieses Torturmes ein kleiner Vorplatz, an dessen Westseite sich die Umfriedungsmauer im Halbkreise ausbiegt. In diesem Halbkreise steht ein von Plankenstein hierher gebrachtes Geschütz, auf dessen Lauf Reliefwappen mit böhmischem Löwen und Inful als Helmzier angebracht ist; Aufschrift: *Geor. Szelepcheny eps. Nitrien. et Per. R. hung. a: cancellarius*. XVII. Jh. An der Osteite des Platzes beginnt die Mauer, die den Turnierplatz (s. u.) abgrenzt.



Fig. 21.

An der Nordseite des Platzes ist das Innentor gelegen, das zu dem eigentlichen Komplex der Schloßbauten führt (Fig. 21), der an der Süd- und Ostseite von einem Graben eingefast ist, an den anderen Seiten ohne diesen auf den steilen Hügelabhängen aufsteht. Speziell im W. reichen die Gebäude bis an die äußere Umfriedungsmauer heran, die grau verputzt, mit Schießscharten über einem Gesimse und Pechnasen versehen ist. Die überragenden Gebäude glatt mit Luken und Abtritt. In der Mitte der Westfront springt ein runder Turm kräftig vor („Poggenhammer“), von den Gesimsen mitumlaufen, die sich dann an der mit der Umfriedungsmauer zusammenfallenden Westfront des Hauptgebäudes hinziehen; in diesem Teile rechteckige einfache Fenster. Er endet an der Nordwestecke mit einem viereckigen Turme, der von mächtigen Futtermauern gestützt, mit Ortsteineinfassung bemalt ist.

An der Südseite gelangt man durch das quaderngestaltete, mit halbrunden und Schwalbenschwanzzinnen über Pultdach bekrönte Rundbogentor des oben erwähnten inneren Torbaues an den Graben, der mehrmals durch Quermauern untergeteilt ist. Über dem Felsen erhebt sich hier nahe dem Schlosse eine zweite Mauer, die früher einen Wehgang besaß. In der Mitte ist sie durch einen sehr starken Rundturm gestützt, den oben ein Kranz von Schießscharten und Zinnen abschließt. Ein zweiter niedrigerer Turm an der Südostecke. Die Mauern des Schlosses an dieser Seite kahl mit unregelmäßig verteilten rechteckigen Fenstern.

Fig. 22 Schallaburg, Vorbau von Süden (S. 16)

Der Graben zieht sich dann an der stärker bewegten Ostfront des Schlosses hin; in ihrem südlichen Teile über Futtermauer eine Rundbogenarkade aus Backstein, die eine erneute Terrasse trägt. Die Front des Hauptgebäudes von Futtermauern und Stützpfeilern gestützt. Gelblichgrau verputzt mit rechteckigen Fenstern in einfacher grauer Rahmung; das südlichste mit einer in das Parapett eingblendeten Balustrade. Ein großes Rundbogenfenster in Rahmung mit Sohlbank über drei Konsolen und flankierenden Pilastern, die den ausladenden Sturzbalken tragen. An der Nordostecke viereckiger Turm wie an der Nordwestecke. Die Nordfront mit einem von steiler Mauer gestützten vorgelagerten kleinen Vorplatze regelmäßig gestaltet, von den zwei kräftigen Ecktürmen eingefast. Diese mit gemalter Quadereinfassung, umlaufendem profiliertem Kranzgesimse, Pyramidendächern, die in das Walmdach des glatten Mittelteiles übergehen; in diesem rechteckige Fenster ohne oder mit glatter Rahmung.

Fig. 22.

Unmittelbar jenseits des inneren Torbaues wird der Graben von einem Zugange überquert, der zu dem innersten Torbau (Fig. 22) führt. Dieser ein rechteckiges, einstöckiges Gebäude mit abgerundeten Ecken, profilierten, über dem Haupteingange durch eine Auskragung durchschnittenem Hauptgesimse und einem kleinen Rundtürmchen. An der Südseite das graue, steingerahmte, gequadrerte, rundbogige Hauptportal mit Jahreszahl 1573 unter dem ausladenden Sturzbalken; darüber das Losensteinsche Wappen im Relief, daneben Engelstatue aus grauem Sandsteine. Neben dem Hauptportale rundbogiger Nebeneingang in rechteckiger grauer Steinrahmung, darüber aus Terrakotta Doppelwappen Losenstein-Schärfenberg (Hans Wilhelm von L. mit Radegund von Sch.); im Scheitel der Rundbogenlunette Löwenmaske. Die Durchfahrt gratgewölbt mit einem trennenden runden Scheidebogen. An der Nordseite des Baues (Fig. 23) grau

Fig. 23.